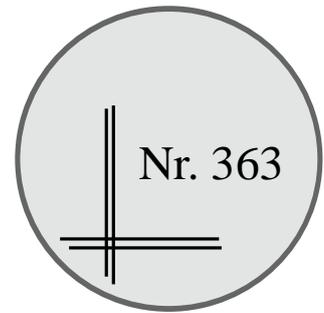




Der Kleine Schreiberling

<http://www.marioproll.de>

Getötet - nur so aus Spaß!



„Er tötete aber Jakobus, den Bruder des Johannes, mit dem Schwert. Und als er sah, dass es den Juden gefiel, fuhr er fort und nahm auch Petrus gefangen.“ Apg. 12,2-3

Hier mutet uns das Wort Gottes viel zu. Sehr viel. Es ist wichtig, sehr sorgfältig über diese Situation nachzudenken, damit unser Glaubensleben nicht erschüttert wird. Herodes tötet Jakobus. Einfach so. Und die Juden haben Spaß daran, darum will Herodes das böse Spiel fortsetzen. Einfach nur so zum Spaß. Aus politischen Absichten heraus. Das liegt im Rahmen der Freiheit, die Gott jedem Menschen in dieser Welt eingeräumt hat. Wir können uns für oder gegen den Willen Gottes entscheiden. Und in vielen - nicht in allen - Fällen lässt Gott das zu.

1. Er lässt es zu, damit er weiterhin der verborgene Gott bleibt, denn würde er jedesmal eingreifen, wäre er sichtbar, wahrnehmbar. Glaube wäre dann nicht mehr nötig. 2. Er lässt es zu, damit Menschen ihre Freiheit und Würde erhalten. Das klingt provozierend, aber erst durch die Möglichkeit zum Bösen haben wir die Möglichkeit zum Guten. Wir können uns erst für das Gute entschieden, wenn wir genauso gut das Böse erwählen könnten. Dazu muss es

eine echte Wahl sein, dass heißt auch das Böse muss real sein. 3. Er lässt es zu, damit deutlich wird, was im Menschen ist. Das Böse zeigt sich mit der Zeit immer deutlicher. Ist es zunächst kaum wahrnehmbar, wächst es sich zu einer unübersehbaren Größe und Gewalt aus. Auf diese Weise wird erkennbar, welcher Art, welchen Charakters der Mensch ist. 4. Er lässt es zu, damit sich hier wahrer Glaube erweisen kann. Auch das ist provozierend, aber dennoch wahr: Ein Glaube, der nicht verlieren kann, ein Glaube, der immer nur siegt ist eine Schlaffenlandgarantie, aber kein Glaube. Das Vertrauen muss sich in der Not und Anfechtung erweisen, ja bewähren. Das ist eine der ganz harten Wahrheiten des Glaubens, die uns Gott unerbittlich zumutet. 5. Er lässt es zu, weil er zu seinem Wort steht. Das gilt auch für die Zeiten und Fristen, die er setzt. Der Teufel ist am Kreuz besiegt worden, hat aber Zeit, bis er entgültig nach dem 1000 jährigen Reich in den feurigen Pfuhl geworfen wird. Solange darf er sein Unwesen treiben. 6. Er lässt es zu, damit Menschen sich nicht aus den falschen Gründen bekehren. Der Glaube muss Glaube bleiben, und darf nicht etwa zu einer Bevorzugung führen. Die

Menschen, die Christus noch nicht kennen, sollen durch die Botschaft vom Kreuz bekehrt werden, nicht durch das Versprechen eines leichten Lebens. Das Christsein ist keine Luxusgarantie, keine Garantie auf ein leichtes, schmerzfreies Leben in Wohlstand und Unversehrtheit, sondern ein Kampf auf der Seite Jesu mit Schmerzen und Opfern, mit Anfechtung und Zweifeln. 7. Er lässt es zu, um seine Souveränität zu wahren. Das bedeutet: Gott handelt nach seinem Plan und nicht nach unseren Vorstellungen. Das ist manchmal schwer zu begreifen, gerade wenn es menschlich gesehen so viele schmerzhaft Opfer gibt. 8. Er lässt es zu, damit wir unser Vertrauen nicht zu sehr auf uns selbst setzen. 9. Er lässt es zu, damit wir unsere Hoffnung nicht allein in dieses Leben setzen, sondern konsequent auf die Ewigkeit. 10. Er lässt es zu, damit wir lernen in geistlichen Dimensionen zu denken. 11. Er lässt es zu, weil gerade in der Not für die Welt echter Glaube viel stärker erkennbar wird. „Das Blut der Märtyrer ist der Same der Kirche.“ 12. Er lässt es zu, weil wir ohnehin irgend einen Tod sterben werden, der Märtyrertod kann eine Gnade sein. Doch wenn er will, kann Gott jeden bewahren. Wenn...